

## Kurzer Exkurs zum Thema Schuld

Zunächst einmal, so blöd es auch jetzt klingen mag, aber ich verneine das Konzept Schuld.

Ich glaube tatsächlich nicht, dass es Schuld im herkömmlichen Sinne überhaupt gibt.

Mein Leben basiert doch immer auf meinen Entscheidungen, auch wenn ich diese von Umständen und anderen Personen abhängig machen mag. Es bleiben letztlich meine Entscheidungen.

Und für diese muss ich persönlich gerade stehen.

Das macht mich für alles, was ich tue verantwortlich.

Im Konzept Schuld ist etwas enthalten, was es mir ermöglicht, Verantwortung abzugeben an andere, indem ich Schuld zuweise. Aber auch mir die Verantwortung von anderen anzutun, in dem ich Schuld übernehme.

### Ein Beispiel für das Abgeben von Verantwortung:

Ich stelle etwas an und bitte den Betroffenen um Entschuldigung.

Damit möchte ich meine Verantwortung in Schuld umwandeln, die mir der andere jetzt entschuldigen soll. Wie soll dieser das aber tun? Meine Verantwortung kann er mir doch nicht abnehmen. Auch nicht zum Teil. Die habe ich immer. Was wird dann aber hier entschuldigt? Und wer hat etwas davon und wer nicht?

Hier wird Verantwortung plötzlich beweglich. Es entsteht tatsächlich Schuld, die nun hin und her geschoben werden kann. Meine Verantwortlichkeit ist nun von mir gegangen und in Schuld umgewandelt worden, die ich irgendjemand abgeben kann. Das ist Schuld!

Und das ist fatal. Denn nun muss sich ein anderer mit meiner Verantwortung herumschlagen und für mich schlechtestens gerade stehen.

### Ein Beispiel für das Nehmen von Verantwortung:

Ein Kind beobachtet die streitenden Eltern. Aus dem Dialog entnimmt es, dass sich die Eltern oder ein Elternteil offenbar durch das Kind belastet fühlt, vielleicht überfordert. Das Kind kommt und fragt, ob es wohl an dem Streit Schuld sei.

Hier wandert die Verantwortung für die eigene Fürsorge der Eltern, die Überforderung entweder frühzeitig abzuwehren oder einfach zu nehmen, als Schuld zum Kind. Und Kinder haben eine radikale Art, sich diese Schuldgefühle zu eigen zu machen.

Vielleicht ist jetzt ein bisschen klarer geworden, wie Schuld entstehen kann und wie sehr es mit Verantwortung zu tun hat.

Deswegen funktionieren auch Entschuldigungen so schlecht. Denn damit soll der Betroffene die Verantwortung des Täters mildern. Also letztlich zu dem Schaden, den er hat auch noch einen Teil der Verantwortung des anderen ja fast schon mittragen. Das kann nicht gehen und deswegen ist die einzige Möglichkeit, zwischen beiden Parteien der Ausgleich und nicht die Entschuldigung.

Dem Betroffenen steht ein Ausgleich zu, mit dem der Täter seine Verantwortung übernimmt. Sicherlich nur oder mindestens eine angemessener.

Entschuldigen Sie sich also nicht, fragen Sie, was ihr gegenüber als Ausgleich haben möchte.